

# Am Ende doch Einigkeit über Spitalsreform

LINZ. Die oberösterreichische Spitalsreform ist auf Schiene. In der gestrigen letzten Lenkungsausschuss-Sitzung stimmten alle Parteien zu. Details waren noch bis wenige Stunden davor verhandelt worden.

Dienstag, 13 Uhr: die neunte und letzte Sitzung des politischen Reform-Lenkungsausschusses. Auf der Tagesordnung: Der Beschluss des „Gesamtpakets“ Spitalsreform. Von der Expertenkommission unter der Leitung von Wolfgang Bayer wurde ein adaptierter Gesamtvorschlag vorgelegt.

„Die Ergebnisse zeigen, wie notwendig es war, die Reform zu machen.“

JOSEF PÜHRINGER  
Landeshauptmann (VP)

In diesem waren Änderungen eingearbeitet, über die bis zuletzt gefeilscht wurde – erst in der Früh wurden letzte Details mit dem AKH und dem Klinikum Wels-Grieskirchen ausgehandelt (Kasten rechts).

Dienstag, 14.40 Uhr: Die Spitalsreform ist beschlossene Sache – auf den Tag genau ein Jahr nach dem Regierungs-Grundsatzbeschluss, eine Reform anzugehen. Zugestimmt hat gestern auch die SPÖ, die sich bis dahin noch nicht klar deklariert hatte. Die FPÖ hatte am Vortag parteiintern ihre Zustimmung beschlossen. Für die Grünen bekräftigte Gesundheits-sprecherin Ulli Schwarz am Vormittag die Unterstützung. Im Lenkungsausschuss waren auch Ärzte- und Apothekerkammer,

Gebietskrankenkasse, Städte- und Gemeindebund vertreten – auch sie stimmten zu.

Dementsprechend erleichtert über die Einigkeit zeigte sich Landeshauptmann Josef Pühringer (VP): Es habe in den vergangenen Wochen „einige Gewitter gegeben“, spielte er auf die Widerstände in Wels, Linz und im Innviertel an, aber „Ende gut, alles gut“. Der „breite Schulterchluss“ sei die Chance, dass die Reform auch zügig vollzogen werde. Auch das ist Teil des gestrigen Beschlusses: Drei Vertreter der Expertenkommission unter Leitung von Wolfgang Bayer werden die Umsetzung „begleitend“ prüfen, Verzögerungen seien „unverzüglich“ der Landesregierung zu melden. Alle zwei Jahre wird auch der Landesrechnungshof prüfen. Das zeige, wie „ernst“ die Reform genommen werde.

### Noch weniger Betten

Wegen einiger angenommener Alternativvorschläge von Spitalträgern und dem gleichzeitigen Bestehen der Experten-Reformkommission an „Struktureffekten“ ist der errechnete Effekt der gestern beschlossenen Maßnahmen sogar etwas größer als im Expertenkonzept: Nicht 762, sondern 778 Spitalsbetten sollen insgesamt abgebaut werden, das jährliche „Kostendämpfungspotenzial“, würde alles sofort umgesetzt, steigt auf 121 statt 118 Millionen Euro. Innerhalb von zehn Jahren sollen den oö. Spitalern Kosten von insgesamt 2,3 Milliarden Euro gegenüber dem Szenario „keine Reform“ erspart werden.

„Gegenüber der Situation zu Anfang hat es in den

letzten zwei Wochen große Offenheit gegeben“, begründete SP-Klubobmann Karl Fraiss seine Zustimmung. Auch die erreichten Einigungen mit dem AKH Linz und den Welsern seien wichtig gewesen. Auch sei von Pühringer am Ende „konstruktiv“ mit Personalvertretern und Gewerkschaft verhandelt worden, und Pühringer habe Zusagen über Kündigungsschutz und „sozial verträgliche Versetzungen“ gemacht, sagte Fraiss).

„Wir haben gesagt: Wir beteiligen uns konstruktiv, wollen aber die Versorgung sicherstellen.“

KARL FRAISS  
SP-Klubobmann

„Die Konzentration der Spitzenmedizin ist gelungen, gleichzeitig bleibt die Versorgung durch die Regionalspitäler erhalten“, sagte Grünen-Gesundheits-sprecherin Schwarz. FP-Klubobmann Günther Steinkellner sah die FP-Forderung erfüllt, dass Ried Schwerpunktspital bleibt. Wobei sich die Freiheitlichen gewünscht hätten, alle Spitäler unter einer Holding (der Gespag) zusammenzufassen. Dazu könne und werde er die Träger „sicher nicht zwingen“, reagierte Pühringer.

Die Spitalsreform sei das Eine, sagte AK-Präsident Johann Kalliauer. Es müssten auch „Fehlansätze“ in der Gesundheitsfinanzierung beseitigt werden. Auch sollten Leistungsvereinbarungen mit den Spitalern wie zwischen niedergelassenen Ärzten und der Gebietskrankenkasse festgesetzt werden. (bock/nie)



Foto: Weinheld, Grafik: OÖN

## Spitalsreform: Kostendämpfung bis 2020



### PERSONALVERTRETER

## 9. Juni: Info-Kundgebung statt Protestmarsch

Für 9. Juni hatte die Gewerkschaft vida zu einer Protestdemonstration gegen die Spitalsreform aufgerufen – stattdessen werde an diesem Tag eine Informationskundgebung stattfinden, sagte vida-Landesvorsitzender Reinhold Entholzer nach einem Gespräch gestern früh mit Pühringer: „Es war ein offenes Gespräch auf Augenhöhe“. Auf der Kundgebung werden die Spitals-Betriebsräte über die Unterredung mit dem Landeshauptmann berichten. Pühringer habe Verständnis für die Anliegen der Gewerkschafter gezeigt. So gebe es die Zusage, dass es bei der Gespag keine Ordensspitäler werden die Abgangsspitäler würden die Abgangsdeckung nur ohne Kündigungen weiter erhalten.

Reinhold Entholzer (AK)

### REFORM

#### Neue Details

- Zahlen: 778 von 8584 oberösterreichischen Spitalsbetten werden abgebaut. 256 Einzelmaßnahmen sind vorgesehen, darunter: vier Abteilungsschließungen, 17 „standortübergreifende Zusammenführungen“, elf Reduktionen von Stationen zu einem Fachschwerpunkt oder einer Tagesklinik. Bis 2020 sollen die jährlichen Spitalskosten um 366 Millionen Euro „gedämpft“ werden.

- Letzte Änderungen gegenüber dem Erstvorschlag der Experten: Das AKH Linz erhält ein Zentrum „Sozialmedizinische Frauenheilkunde“, die Dermatologie mit Behandlung der AIDS-Patienten bleibt. Ried behält die Urologie als Vollabteilung, Braunau die HNO als Fachschwerpunkt. Die Herzchirurgie in Wels wird dem AKH Linz unterstellt. Dort wird entschieden, ob ab 2016 weiter herzchirurgische Leistungen in Wels „zugekauft“ werden.



Foto: AK